

Volks- & Anzeigebblatt

Das Volks- und Anzeigebblatt erscheint wöchent-
lich 3 mal **Dienstag, Donnerstag und**
Samstag, und kostet vierteljährlich bei der Re-
daktion 90 Pf. durch die Post bezogen 1 Mt. 15 Pf.

für Stadt und Land.

Eindrungsgebühr für die 3spaltige Zeile
oder deren Raum 6 Pf. Annoncen welche bis
Montag, Mittwoch und Freitag Mit-
tags eintreffen, finden Aufnahme.

Dreißigster Jahrgang.

Nro. 142. Winnenden, Samstag den 30. November 1878.

Revier Unterweiskach. Nadelstammholz- Verkauf.

Am **Freitag den 6. Dezember**
Vormittags 10 Uhr in der **Krone**
in **Schfelberg** aus **Dch-**
fenhau, Thänisklinge
und **Kallenberg**:

250 Nadelholzstämme
mit 406 Fm.

Reichenberg den 26. Novbr. 1878.

K. Forstamt
Bechtner.



Bald geht's los!

Stimmt an mit hellem hohen Klang,
Stimmt an die Weihnachtslieder;
Es dauert noch vier Wochen lang,
Dann lacht das Christfest wieder!

Doch ging es bei der saulen Zeit
Mit den Geschenken sachte,
Wenn nicht enorme Billigkeit
Jetzt Alles möglich machte!

Daß Niemand leer braucht auszugeh'n,
Wenn's giebt die Weihnachtsgaben,
Sind in der gold'nen Hundertzehn,
Im Ausverkauf zu haben:

Winterüberzieher neuester Façon

von 15, 20, 50 Mt.

wie die Waare, so das Geld!

Juppen von 10, 14, 24 Mt

Buckskin-Hosen v. 7—16 Mt.

Buckskin-Westen

von 3 Mt.—6 Mt. 50 Pfg.

Tuch und **Buckskin** sowie halb-
woll. **Circus** u. **Hosenzeuge**
in großer Auswahl bei aufrichtiger Zusiche-
rung billiger Preise.

A. Breitenbach.

Empfehlung.

G. Frank von Buoch empfiehlt sich
zur Anfertigung von

Frucht-Putzmühlen

neuer Construction; garantiert für leichten
Betrieb und schnellen Puß. Billige Preise
werden zugesichert.

Den vielen Bestellern
von hier und auswärts die ergebene An-
zeige, daß die erwartete größere Sendung
rheinischer

Trauben-Brusthonig

von directem Bezug aus der W. H. Ziden-
heimer'schen Fabrik in Mainz soeben in 2
Flaschenfüllungen angekommen ist

Apotheker **Fr. Schmid**
in Winnenden.

Winnenden.

Kunstmehl Nro. O

neue Mandeln, Citronat, Pom-
ranzenschalen, reinen gestoßenen
Zucker empfiehlt

Heinrich Mayer.

Winnenden.

Heute **Samstag**

Bockbraten

bei **Mezger Epple.**

Neumersbach.

3 junge Dachshunde

(Bracht-Exemplare) hat zu ver-
kaufen.

Weißhaar

zur Bahnhofrestauration.

Winnenden.

Unterzeichnete empfiehlt sich im **Weiß-**
nähen und **Flicken** in und außer dem
Hause; pünktliche Arbeit wird zugesichert.

Wiedemann Wittwe

wohnhaft bei **Gerber Strahlenberger**
im alten Graben.

[Winnenden.]

Vorschlag zur **Bürgerauswahl.**

Obmann: **H. Enßlin.**

Mitglieder: **Fr. Krauß**, **Krone**, **G. Guge**,
Tuchmacher, **A. Bühler**, **Badwirth**, **E. Stüg**,
Schönfärber, **Burthardsmeier**, **Schneider**, **Jg.**
Höllwarth, **Weingärtner.**

Winnenden.

Unterzeichneter hat sehr schöne

Kanarienvögel

zur Zucht tauglich, um annehmbaren Preis zu
verkaufen. **Ackermann** Polizeidiener.

Spielwerke

4—500 Stück spielend; mit oder ohne Ex-
pression, Mandoline, Trommel, Glocken
Castagnetten, Himmelstimmen, Harfen
spiel etc.

Spieldosen

2 bis 16 Stücke spielend; ferner Necess-
aires, Cigarrenständer, Schweizerhäuschen,
Photographiealbum, Schreibzeuge, Hand-
schuhtasten, Briefbeschwerer, Blumenvasen,
Cigarren-Stuis, Tabaksdosen, Arbeitstische,
Flaschen, Biergläser, Portemonnaies, Stühle
etc., alles mit Musik. Stets das Neueste
empfehlen

J. S. Keller, Bern.

Alle angebotenen Werke, in
denen mein Name nicht steht, sind fremde;
empf. Jedermann directen Bezug, illustr.
Preislisten sende franco.

Winnenden.

Feuerwehr.

Nächsten **Samstag**
den **30. November**
hat sämtliche Mannschaft
der Feuerwehr, freiwillig

wie unfreiwillige, mit voller und blanker
Ausrüstung auszurücken. Sammlung Markt-
platz punkt 2 Uhr.

Das **Commando.**

Winnenden.

Turnversammlung
Samstag Abend 8 Uhr

in der

Schwane.

Winnenden.

Geschäfts-Empfehlung.

Bettfedern und Flaum

sind wieder frisch angekommen und empfehle
solche zu ganz billigem Preis.

Betten werden aufs Billigste und
Beste verfertigt.

Zugleich empfehle ich

Leinenes Tuch

Tischzeug, Tischtücher, Servietten,
Handtücher, Hemdenflanell

Stuhltuch und Shirting.

Fr. Schnepfle.

Auf Lichtmeß wird ein ordentliches

Mädchen

von 16 bis 18 Jahren in Dienst gesucht.

Näheres bei der Redaktion.

Winnenden.

Weihnachts-Empfehlung.

Auf bevorstehende Verbrauchszeit empfehle: besten Landhonig, 4 Sorten gestoßenen Zucker, alle Sorten Gewürze in garantirt reiner Mahlung; alle Sorten Südfrüchte als: Orangen und Citronen, Citronat und Orangeat, 2 Sorten durre Zwetschgen, Catharina Pflaumen, Datteln, Feigen, Sultaninen, Malaga und Ellème Zibeben, Rosinen, ital. Haselnüsse, süße und bittere Mandeln in frischer neuer Qualität, sowie alle sonstigen Spezerei-Artikel zum backen aufs angelegentlichste.

Weiter empfehle alle Sorten Backwerk, Lebkuchen fein und ord. und Weihnachts-Confecte in reichster Auswahl zu billigen Preisen.

Ferner bringe zu Geschenken passend, meine feineren Sorten Weine in Flaschen, als **Champagner, Bordeaux, Malaga, Madeira, Xeres etc.** von anerkannter Güte wie auch alle Sorten feine und ordin. **Liqueure** in empfehlende Erinnerung und bitte um recht zahlreichen Zuspruch.
Friedrich Oesterlin.

Norddeutscher Lloyd.

Direkte deutsche Postdampfschiffahrt

von **BREMEN**



nach **AMERIKA.**

nach Newyork: jeden Sonntag.

nach Baltimore: jeden zweiten Mittwoch.

nach New-Orleans: einmal monatlich.

Direkte Billets nach dem Westen der Vereinigten Staaten.

Nähere Auskunft ertheilt die Direktion des Norddeutschen Lloyd in Bremen, sowie deren alleiniger Haupt-Agent für Württemberg

Johs. Rominger in Stuttgart

und dessen Agent

Louis Hoechel jr. Zinngießer in Backnang.

Auf denkbar schnellstem Wege

die auswärtigen deutschen Zeitungsleser über alle Vorgänge der Tagesgeschichte zu unterrichten, ist nach langwierigen Bemühungen und unter Anwendung der erheblichsten Geldopfer etc. durch einen ganz neuen Organismus der in Berlin erscheinenden „Tribüne“ gelungen.

Bereits seit dem 15. November wird den auswärtigen Abonnenten der „Tribüne“ zum überwiegend größten Theil zu derselben Zeit als sie die inhaltlich sehr beschränkte Abend-Ausgabe einer Berliner Zeitung empfangen, die vollständige (nicht getheilte) tägliche Nummer der „Tribüne“ zugestellt. Die selbst in einer Entfernung von 80 Meilen von der Hauptstadt wohnenden Abonnenten der „Tribüne“ sind über die Tagesvorgänge, speciell z. B. also auch über die in den gesetzgebenden Körperschaften, schon in den Morgen- und Vormittagsstunden am nächsten Tage unterrichtet. Da die „Tribüne“ in Folge ihres neuen und eigenthümlichen Organismus erst mehrere Stunden später als ein Abendblatt ihre Redaction zu schließen braucht, so steht an

Schnelligkeit und Uebersichtlichkeit des Tagesmaterials

die **T r i b ü n e**

allen übrigen Berliner Zeitungen weit voran.

Die „Tribüne“ mit der illustrierten humoristischen Gratisbeilage: „Berliner Wespen“ kostet pro Quartal 5,30 Mark, und nehmen zu diesem Preise für beide Blätter Bestellungen entgegen:

sämmtliche Postanstalten des deutschen Reichs.

NB. Für den Monat Dezember apart kosten beide Blätter bei allen Postanstalten nur 1,77 Mk. und ist daher für diesen billigen Preis eine sehr geeignete Gelegenheit zum **Probe-Abonnement** auf die „Tribüne“ gegeben.

Geldsorten.

20 Franken-Stücke . . .	16 Rmk. 19—23 Pfg.
„ in 1/2 . . .	16 Rmk. 19—23 Pfg.
Englische Sovereigns . . .	20 Rmk. 36—41 Pfg.
Russische Imperials . . .	16 Rmk. 68—73 Pfg.
Holländische fl. 10-Stücke — Rmk. — Pfg.	
Dufaten	9 Rmk. 58—63 Pfg.
„ al marco	9 Rmk. 59—64 Pfg.
Dollars in Gold	4 Rmk. 20—23 Pfg.

C. Hespeler.

Winnenden.

Gutkochende Victoria-Erbsen und Große Linsen

sind zu haben bei **Friedrich Bauer.**

Winnenden.

Es wird ein **Kindertischele** sammt **Bänkle** zu kaufen gesucht.

Von wem? sagt die Redaktion.

Winnenden.

Eine **Back-Mulde** wird zu kaufen gesucht von **Wittwe Luckert.**

Brustschwach.

Damit bezeichnet man oft das erste Stadium der immer allgemeiner werdenden Lungenkrankheiten, gegen welche in dem Werkchen „Die Brust- und Lungenkrankheiten“ praktische Heilvorschläge gegeben sind, deren Werth aus den zahlreichen darin abgedruckten Attesten hervorgeht. Vorräthig und gegen 60 Pf. in Briefmarken zu beziehen durch **L. Boshuysen's Buchhandlung in Cannstatt.**

Seifen-Extract

von allen sparsamen und tüchtigen Hausfrauen als das einzig unschädliche, vorzüglichste und bequemste Wasch- und Reinigungsmittel und als vollständiger Ersatz für die sogenannten „besten Kernseifen“ anerkannt.

Begfall der umständlichen Laugenbereitung, und der bis jetzt allerorten benützten theuren Seife.

Große Ersparniß an Zeit, Mühe und Geld.

Niederlage in **Winnenden** bei **Friedrich Bauer am Ringlesbrunnen.**

Erste Auszeichnungen in Paris, Ulm, Wien u. Philadelphia.

Lösslund's

ächte Malz-Extracte, reines konsentriertes, gegen Husten, Heiserkeit, Catarrhe, Athmungsbeschwerden, Keuchhusten, überhaupt Brust- und Halsleiden, mit Eisen, für blutarme Personen mit Chinin als Kräftigungsmittel für Frauen und Rekonvalescenten, mit Kalk, für schwächliche, mit englischer Krankheit behaftete Kinder, sowie für Lungenleidende ärztlich empfohlen.

Lösslund's

Malz-Extract mit Leberthran

gleiche Theile Malz-Extract und feinsten Dorsch-Leberthran sind hier zu einer Emulsion verbunden, die, in Wasser oder Milch gelöst, sehr viel leichter zu nehmen und zu ertragen ist als der Leberthran für sich; das lästige Ausstoßen wird vermieden und besonders Kinder nehmen ohne Schwierigkeit dieses ausgezeichnete neue Mittel, das von Dr. Davis in Chicago vorgeschlagen und von Lösslund eingeführt wurde.

Lösslund's Kinder-Nahrung

ein Extract, welches durch einfaches Auflösen im Milch der als „Diebig'sche Suppe“ bekannte vortreffliche Kindernährmittel bildet. Zu haben in allen Apotheken.

Gegen Husten

Katarrh, Heiserkeit, Verschleimung, Hals- und Brustleiden, Reiz im Kehlkopf, Blutspeien, Reuchhusten der Kinder, ist der allein ächte rheinische

Trauben-Brusthonig

das angenehmste, mildeste, sicherste und billigste Hausmittel. **Allein ächt** mit nebliger Verschlussmarke des gerichtlich anerkannten Erfinders in **Winnenden** bei Apotheker **Fr. Schmid.**



Winnenden.

B. G.

Montag den 2ten Dezember
bei
G. Schmalzried.
Der Vorstand.

Feinster Lofodinischer

Dorsch-Leberthran

von **H. Gardemann in Emmerich.**
wegen seiner Güte und Wirksamkeit allseitig von den Ärzten empfohlen ist stets vorrätzig in Originalflaschen à 1 Mark
Derselbe eisenhaltig à 1 Mark 40 Pf.
in Winnenden bei Fr. Schmid Apotheker.

Winnenden.

Ulmer

Münsterbau Lotterie

Ziehung am 17. Dezember 1878.
Loose Mk. 1. — per Stück
bei
G. Häufermann.

Für's Herz.

Sieh', mein Herze steht dir offen,
Zieh', mein Heiland, bei mir ein,
Eröfne mein Vertrau'n und Hoffen,
Laß mich ganz dein eigen sein!
Heile du all' mein Gebrechen,
So kann ich mit Freuden sprechen:
Du bist mein und ich will dein,
Allerliebster Jesu, sein.

Tagesneuigkeiten.

Abermals kommt aus dem „Kanal“ und zwar wiederum von der Unglücksküste bei Folkestone die Nachricht von einem Schiffszusammenstoße, dem auch diesmal wieder ein großes deutsches Schiff, einer von jenen Dampf-Kolossen der „Hamburg-Amerikanischen Packetsfahrts-Gesellschaft“, die den regelmäßigen Postdienst zwischen Deutschland und Nordamerika besorgen, zum Opfer gefallen ist. Das erste Telegramm über das Unglück ist aus Dover vom 26. November datirt und lautet:

In vergangener Nacht, um Mitternacht, ist der Hamburger Post-Dampfer „Pommerania“ unweit Folkestone mit einem anderen Schiffe, in welchem man den „Moel Eitan“ von Carnarvon vermutet, zusammengestoßen. Die „Pommerania“ sank zehn Minuten nach dem Zusammenstoße. Von den an Bord der „Pommerania“ befindlichen Passagieren und von der Schiffsmannschaft zusammen sind 172 Personen gerettet; gegen 50 sind in den Wellen umgekommen. Der Kapitän, sowie der zweite und dritte Schiffsoffizier befinden sich unter den ums Leben gekommenen. Die geretteten Passagiere und Schiffsmannschaften sind hier angekommen.

Die „Pommerania“, die, so viel bekannt, zu den neueren Dampfern der oben erwähnten Gesellschaft gehört, war auf der Rückreise von New-York nach Hamburg begriffen. Was diesen Unglücksfall in tiefer Nacht wo die Vorichtsmaßregeln auf einer so gefährlichen Wasserstraße verdoppelt zu sein pflegen, he. beigeführt, ist zur Stunde noch völlig und unaufgeklärt. Ein Verstoß gegen die bestehenden Signalvorschriften liegt auf den ersten Blick der Vermuthung am Nächsten.

Dover, 26. Nov. Nach weiteren Meldungen hatte der gesunkene Dampfer „Pommerania“ 350 Personen an Bord, als er New-York verließ; einige Passagiere waren in Plymouth gelandet worden. Der Schiffsarzt, der erste Ingenieur, der erste Wärter, sowie zwei Wärterinnen befinden sich unter den Ertrunkenen, eine Dame Namens Hormann, und ein Herr, Namens Schneider, unter den Geretteten.

London, 27. Nov. Unweit Boulogne sind zwei Rettungsbote der „Pommerania“ aufgefischt und nach Boulogne gebracht. Die Barke „Moel Eitan“ ist so ernstlich beschädigt, daß ihre Reparatur in Dover sich als unmöglich herausstellt. Mit der „Pommerania“ gingen 20,000 Dollars verloren, die verschiedenen Passagieren gehörten. Die deutsche Post ist verloren gegangen. Die Zahl der Untergegangenen wird nunmehr auf 48 festgestellt, 172 sind gerettet.

Wien, 27. Nov. Das „Telegr. Korresp.-Bureau“ meldet aus Rom vom 27. ds.: Zwischen dem Nuntius Masella in München und dem Fürsten Bismarck einerseits und dem Vatikan andererseits soll gegenwärtig ein lebhafter Depeschenaustausch stattfinden. Der Gegenstand desselben wäre ein Kompromiß wegen Besetzung der erledigten Pfarreien, wobei die Hauptfrage unberücksichtigt bliebe. — Die Zeitungen bringen Depeschen, denen zufolge an mehreren Orten verschiedene Personen ermordet wurden, doch wisse man nicht, ob aus politischen oder Privaten Motiven.

Bukarest, 26. Nov. Der Fürst von Rumänien ist in Begleitung des Ministerpräsidenten Bratiano heute morgen in Braila eingetroffen und enthusiastisch empfangen worden. Der Uebergang der rumänischen Truppen über die Donau wird 3 Tage dauern.

Konstantinopel, 26. Nov. Der griechische Gesandte hat von Saffet Pascha die Zusicherung erhalten, daß die türkischen Delegirten für die türkisch-griechische Grenzregulirungs-Kommission noch im Laufe

der Woche ernannt werden sollen. — In den von russischer Seite besetzten türkischen Ortschaften werden die türkischen Beamten zurückgewiesen. — Midhat Pascha, welchem die Pforte bedeutete, auf den beabsichtigten kurzen Aufenthalt Konstantinopel zu verzichten, ist in Beyruth eingetroffen. An die Stelle des abberufenen Hussein Pascha, des Verteidigers von Batum, wurde Ferik Arif Pascha zum Civil- und Militär-Gouverneur von Albanien ernannt.

London, 26. Nov. Eine Spezialausgabe des „Daily Telegraph“ bringt das folgende Telegramm aus Datta von gestern früh: Die Division Browne ist im Lodi-Kanapaß angekommen und alsbald auf Datta vorgerückt, wo sie am 24. d. Mittags eintraf. Die Afghanen hatten das Fort geräumt. Die Einwohner erheben sich gegen die flüchtenden afghanischen Truppen und beraubten dieselben. Es geht das Gerücht, Dschellalabad sei geräumt und die Garnison auf Kabul zu geflohen. — Die Division von Quetta unter Biddulph besetzte heute Pischina.

Bombay, 27. Nov. „Bombay-Gazette“ meldet: Der Emir von Afghanistan setzte Jakob Khan in Freiheit, sobald er erfuhr, daß Ali Muschid in den Händen der Engländer sei. Ob Jakob Khan den Oberbefehl über die afghanischen Streitkräfte führt, ist noch unbekannt.

London, 28. Nov. Ein Brief des Herzogs von Argyll bestreitet die Angabe in Granbrooks Depesche, daß die frühere Regierung verantwortlich für den jetzigen Afghanenkrieg sei. Gladstone's Regierung wollte ein Bündniß mit dem Emir nicht schließen, weil derselbe ein Schutz und Trutzbündniß gegen innere und äußere Feinde verlangte. Der Emir fürchtete weniger Rußland als Jakob Khan.

London, 26. Nov. Der „Daily News“ zufolge wäre Sir Thomas Wade, der britische Gesandte in Peking, angewiesen worden, sich nach Lahore zu begeben um mit Lord Lytton in Betreff der Haltung Rußlands und Chinas hinsichtlich Kaschgars zu konferiren.

Verschiedenes.

Gannstatt, 28. Nov. Gestern Mittag wurden beim Wehr oberhalb der Neckarbrücke die Leichen einer Frau und eines Kindes aus dem Neckar gezogen.

Großglattbach, D. A. Baihingen, 26. Nov. Heute früh gegen 1 Uhr brach hier Feuer aus, das ein Wohnhaus nebst Wagenschuppen einäscherte. Unsere Feuerwehr hatte eine schwierige Aufgabe, weil das Gebäude auf einem der höchsten Plätze des Dorfes stand, wo das Wasser fehlt, und von andern Wohnhäusern hart umgeben war; die Aufgabe wurde aber in sehr kurzer Zeit gelöst, die Nachbargebäude blieben verschont. Ein der Brandstiftung Verdächtiger ist verhaftet.

Von den Schussen, 26. Nov. Zwei junge Abenteurer, 16 jährige Burschen, Gymnasisten aus Oldesloe in Schleswig-Holstein, sind dieser Tage durch unser Schußenthal gewandert, um wie schon manche vor ihnen nach Afrika auszuwandern, bis ihnen in Ravensburg durch die Polizei ein „Halt“ zugerufen und sie im dortigen Stadtarreste ein wohl wenig romantisches Quartier empfangen haben. Wie wir hören, sind die Eltern des einen schon bis nach Triest gereist gewesen und haben ihr reiseflustiges Söhnlein heute in Ravensburg abgeholt, um ihn in die nördliche Heimat zurück zu liefern. Der andere harret noch der Erlösung.

Heilbronn, 27. Nov. Der schon längst projektirte und viel debattirte Neubau eines Schlachthauses ist nun von der K. Kreisregierung für den dafür designirten Platz an der Staatsstraße nach Bödingen genehmigt worden. Von verschiedenen Seiten hält man zwar diesen

Platz für zu weit entfernt vom Neckar und hätte gerne einen solchen am alten Krähnen dafür gewünscht, jedoch hat auch die freie, lustige Lage an der jetzt befestigten Stelle vieles Zweckdienliche für sich. Der Bau wird nun in Bälde in Angriff genommen werden. Der Kostenvoranschlag, welcher von den Kollegien angefertigt worden ist, berechnet sich auf 115 000 M. Die Auffüllungsarbeiten, soweit sie nicht die Fundamentierung betreffen, sollen die Regie ausgeführt und dabei Arbeitssuchenden, die hier den Unterstützungswohnort haben, Gelegenheit zum Verdienst gegeben werden. Zugleich wurde von den Kollegien bestimmt, daß ein hiedurch entstehender Mehraufwand gegenüber dem Kostenvoranschlag nicht dem Schlachthauskonto zur Last fallen, sondern von der Armenverwaltung übernommen werden solle und die Metzger sollen einschließlich der Amortisationsquote jährlich nur 5% des Baukapitals zu bezahlen haben. — Da es auch hier schon öfters vorgekommen ist, daß Arrestanten ihre Kleider muthwillig zerreißen, so wurde von den bürgerlichen Kollegien angeordnet, daß künftig solchen Reißenden Anzüge von Sack- und statt der Stiefeln Holzschuhe beschafft werden.

Chicago, 5. Nov. In seinem Jahresberichte an den General der Armee macht Generalleutnant Phil. Sheridan die folgenden Betrachtungen über die Lage der Indianer, welche um so mehr Beachtung verdienen, als derselbe mit deren Lebens- und Kampfweise schon seit Jahren aufs innigste vertraut ist, und auch die Mehrzahl ihrer Reservationen in der seinem Kommando unterstehenden Division, der des Missouri, gelegen ist. Hervorgehoben sind diese Betrachtungen durch die von vielen Seiten, insbesondere aber von militärischen Kreisen aufs lebhafteste besürwortete Uebertragung des sogenannten Indianerbureaus von der Verwaltung des Innern an die des Krieges. Ueber die Vor- und Nachteile dieses Vorschlags soll eine vom Kongress während seines letzten Tagens eingesetzte Spezialkommission entscheiden, welche dann auch vor Kurzem ihre Rundreise bei den verschiedenen Agenturen angetreten hat. Dem Generalleutnant unterstehen nach seinem Berichte 4 Kompagnien Artillerie mit 212 Mann, 8 Regimente Kavallerie mit 6120 Mann und 14 Regimente Infanterie mit 8136 Mann, zusammen also 14,468 Mann. Dem Schuß dieser Truppen ist das ganze Terrain von der britischen Grenze bis zum Golfe von Mexiko und von Illinois, Missouri, Arkansas und Texas östlich bis Montana, Utah, Idaho und Arizona westlich übertragen, ein Terrain von solcher Ausdehnung, daß im Departement von Texas 1 Soldat auf 120 Quadratmeilen und in den drei übrigen je 1 Soldat auf 75 Quadratmeilen kommt. Die Garnisonen in den 82 Forts und den zahlreichen Beobachtungslagern betragen je nur 2—4 Kompagnien, so daß der Dienst ein äußerst gefährlicher und angestrengter ist. In General Sheridans Augen ist die Lage der Indianer im gegenwärtigen Augenblicke eine höchst unzufriedenstellende. Der größte Theil des Landes in seiner Division war noch vor 10 Jahren beinahe unangesiedelt und bot in seiner weiten Ausdehnung herrliche, von zahlreichem Wild (Büffeln, Antilopen, Hirschen u. s. w.) bevölkerten Jagdgründe, auf welchen der Indianer Lebensunterhalt für sich und seine Familie in reichlicher Menge finden konnte. Durch den Bau der Pacific- und anderer Eisenbahnen und die damit Hand in Hand gehende Ausdehnung neuer Ansiedlungen hat sich dies vollständig geändert. Das Wild ist zerstreut, wird auch in großen Massen von den Weißen erlegt und der nunmehr auf ein enges Terrain beschränkte Indianer findet die größte Mühe, sich seinen Lebensunterhalt zu ersorgen. So kommt es denn, daß er von Hunger und Noth getrieben zu den Waffen greift und in althergebrachter Weise raubt, sengt und mordet. Dies war die erste Ursache zum Aufbruch unter den Bannoks, den Shoshonen, den Nez Percés, den Cheyennes u. s. w. und wird nach und nach auch die anderen Stämme zum Aufbruch zwingen. Dieses erste Aufsehen wird nie zu verhindern sein, wohl aber eine Wiederkehr desselben. Dies kann aber nur geschehen, wenn die mit den Indianern geschlossenen Vorträge ehrlich gehalten, und die ihnen zugesicherten Kleidungsstücke und Lebensmittel in genügender Anzahl und guter Qualität regelmäßig abgeliefert werden. Daß dies nie gethan worden, davon haben neuliche Enthüllungen über das Thun und Treiben in einzelnen Indianeragenturen reichlichen Aufschluß gegeben. Die dabei zu Tage gekommenen Schwindeleien grenzen an das Märchenhafte, sind aber wohl glaublich, wenn man bedenkt, daß die Mehrzahl der Indianeragenten sich in wenigen Jahren ein großes Vermögen auf ihren Handelsposten erwerben. In den britischen Besitzungen, wo die dort sesshaften Indianerstämme noch mehr von der heranwachsenden Zivilisation eingeengt sind und sich die wenigen Ansiedler durch Heirath und sonstige Bande mit denselben auf guten Fuß stellen, ist nie von Indianerunruhen die Rede, wie dies hier in den Vereinigten Staaten bei Einbruch eines jeden Winters der Fall ist.

(Ein wackerer Mann.) Bei einem Brande in Geißhaus (St. Gallen) hat sich ein Dienstknecht durch Geistesgegenwart und edlen Sinn hervorgethan, worüber die „Elsäss. Feuerwehr-Ztg.“ Folgendes berichtet: Der Knecht erwachte zuerst, hörte das Prasseln des ganz nahen Feuers, während Feuerfunken bereits durch die Ritzen der Wand in seine Schlafkammer einschlugen. Rasch steht er auf, zieht die nothwendigsten Kleider an und will seine beiden Schlafkameraden wecken. Diese aber befinden sich im tiefsten Schlaf und wollen nicht erwachen. Joseph Weber — so heißt der Wackere — steht die große Gefahr, bemerkt, daß noch Alles im ganzen Hause, Mann, Frau, 7 Kinder und seine 2 Mithknechte, im tiefsten Schlafe sich befinden, steht ein, daß vielleicht in zwei Minuten kein Leben mehr zu retten ist, und reißt mit starker Hand seine zwei Mithknechte aus dem Bette auf den Boden, damit sie sich selbst retten können. Dann eilte er, seine Meistersleute zu wecken, springt in die Kinderkammer, holt die schlafenden Kleinen rasch aus den Betten und trägt sie ins Freie an einen sichern Ort. Weber stürzte noch einmal in's Haus, um womöglich noch zu löschen, sieht aber ein, daß dieß nicht mehr möglich ist. Wie er aus dem brennenden Hause herauskommt, fragt er seine Meistersfrau, ob auch alle Kinder gerettet seien. Leider fehlt noch eines. Durch die Flammen drängte sich nun der Wackere, holte mit Lebensgefahr das Kleine und legte es in die Hände der weinenden Mutter. An sich selbst dachte der Brave nicht; denn sein erspartes Geld und seine besseren Kleider sind ein Raub der Flammen geworden.

Scharfsinnig. Kellnerin: „Sind der Herr nicht schon öfter bei uns gewesen?“ — Gast: „Nein, ich bin das erste Mal hier, aber durch Herrn Fuchs, der immer hier absteigt, empfohlen!“ — Kellnerin: „Ah, darum kommen Sie mir so bekannt vor!“

Flitterwoche.

Wor'm i so trüeb en d' Welt nei luag? — s' sei toi' so Apothekersg'misch
 — Roi Wunder is as dö: — Was Biar und wia der Wei'. —
 Hau Kreuz und Sorga voarhear gnuag, — A läpp'richs G'süß, sell ist schau wöhr,
 Und sui mach's au no' so! — Kriagt mer oft statt am Biar;
 Jaz send mer, o du liabe Zeit! — Und d' Rüaser wend vo' Jöhr zua Jöhr
 Drei Wocha-n-airst beinand, — G'üabter em Wei'g'schmiar. —
 Und hent schau so viel Zant und Streit — Was nö! — i trink's miar thuet's nix maib,
 Em Gh', deam Uebelstand — Be' auspicht wia ä Jaz —
 Daß i dahoim bei ihara bleib, — As Wasser aber thuet mehr waih,
 Wenn miar's an ebbis fehlt, — Dees ist mei'm Maga z'naf.
 Sait su i, der Beutel g'hair em Weib — Sui aber will mi-n-et verstaub
 Und drup' sei d' Wassergelt. — Und ist ganz anderst g'sennt:
 G'sund sei as Wasser, trink mer's frisch, — Miar hent halt, dees merk i iaz schau,
 Dö bleib mer g'scheidt derbei, — Anander et reacht kennt! —
 St. Museum, N. St. Ztg.

Fruchtpreise vom Winnender Fruchtmarkt vom 28. November 1878.

Getreid Gattung	Voriger Rest.	Heutiger Verkauf.	Unverkauft geblieben.	Erlös.	
				M.	Pf.
Dinkel.	Säcke —	Etr. 334	Säcke 16	2111	31
Haber.	Säcke —	Etr. 333	Säcke 4	1727	33

Es gestalten sich die Durchschnittspreise und die Differenz gegen die letzte Schranne wie folgt.

Getreide- Gattung.	Höchst		Mittl.		Niedst.		Bemerkung.
	M.	Pf.	M.	Pf.	M.	Pf.	
Kernen pr. Etr.	—	—	9	35	—	—	—
Dinkel " "	6	63	6	31	6	15	—
Haber " "	5	30	5	17	5	08	7 — 6 —
Gemischt " "	—	—	9	—	—	—	6 — 5 —
Einforn pr. Sr.	1	60	—	—	—	—	—
Gerste	2	70	2	50	2	40	—
Mischl pr. Sr.	—	—	—	—	—	—	—
Roggen	3	20	3	10	3	—	—
Waizen	—	—	—	—	—	—	—
Ackerbohnen	2	60	2	50	2	40	—
Erbsen	6	—	—	—	—	—	—
Linzen	6	—	—	—	—	—	—
Belschkorn	2	70	2	60	—	—	—
Wicken	—	—	—	—	—	—	—
Kartoffeln	1	60	1	50	1	40	—
1 Vsd. Butter	—	80	—	75	—	—	—
1 Vd. Stroh	—	34	—	32	—	—	—
1 Etr. Heu	—	—	—	—	—	—	—

Mischl nur in Pausch und Bogen verkauft.

2 Vsd. Brod 26 Pf. 4 Vsd. schw. Brod 45 Pf. 1 Kr.-Weden 65 Gr. 3 Pf.